

Sasbacher Karateka glänzen am Nürburgring: Lilli Gallert holt Bronze beim Rhein Shiai

Nürburgring / Sasbach. Wo normalerweise die Motoren dröhnen, stand am vergangenen Wochenende die Kampfkunst im Mittelpunkt: Beim hochkarätig besetzten „Rhein Shiai“ am Nürburgring trafen sich hunderte Karateka aus dem In- und Ausland, um sich auf internationalem Niveau zu messen. Das **Karate Dojo Kazuya Sasbach** schickte fünf hoffnungsvolle Athleten ins Rennen, die sich in dem starken Teilnehmerfeld behaupten wollten.

In der Altersklasse U18 (bis 66 kg) zeigte Lilli Gallert eine taktische Meisterleistung. Sie bestritt insgesamt sechs Kämpfe und setzte sich dabei souverän gegen internationale Konkurrenz aus Norwegen, Dänemark, Luxemburg und Belgien durch. Das Beeindruckende dabei: Gallert blieb während des gesamten Turniers ohne einen einzigen Gegenpunkt.

Ihr Weg ins Finale wurde lediglich durch eine hauchdünne Kampfrichterentscheidung gestoppt. Nach der regulären Kampfzeit im entscheidenden Halbfinale stand es gegen eine norwegische Kontrahentin 0:0. Da keine Wertung fiel, mussten die Unparteiischen entscheiden (Hantei). Diese stimmten mit 3:1 Stimmen zugunsten der Norwegerin ab – ein denkbar knappes Aus für die Sasbacherin. Trotzdem durfte sich Lilli Gallert über die Bronzemedaille freuen.

Auch **Marlo Dold** präsentierte sich in der Klasse **U18 bis 68 kg** in starker Verfassung. In seinem Auftaktkampf bewies er Nervenstärke und besiegte einen Kämpfer aus Norwegen, womit er den Einzug ins **Achtelfinale** perfekt machte. Dort traf er auf einen starken Athleten aus Belgien. Trotz eines beherzten Kampfes und guter Ansätze musste sich Dold hier geschlagen geben und schied aus dem Turnier aus.

Das Sasbacher Quintett wurde durch **Makar Chernetsky, Kim Sae Tan und Milan Holletschek** komplettiert. Auch wenn es für sie diesmal nicht für die vorderen Ränge reichte, sammelten sie wichtige Erfahrungen auf internationalem Niveau.

Mit einer Bronzemedaille im Gepäck und der Erkenntnis, dass man selbst gegen internationale Top-Gegner mithalten kann, kehrte das Team stolz nach Sasbach zurück.